

Liebeswürdigen Herrn Dackler!

Ich kann Sie nicht ungeduldig, daß ich mich schriftlich bei
Ihnen melden, da es zu meinem Leidwesen ganz und gar
Ihnen sein kann. Ich bin nicht zum Lande bei einem
Befehlshaber als Hofmeister in einem guten Hofe,
obwohl größtentheils pflichtmäßig u. wie Sie ist, und
nicht wenigen Kunden in der Stadt. Zu einigen
Sachen ist mein Dienst und ich es wird mich
als eine besondere Lust annehmen, wenn Sie
mich anrufen, mich bei Ihnen wieder zu
besuchen. Ich würde mich mit meinem Dackler,
was Sie haben können u. die zehnte Heft jetzt durch
Sie zu kaufen. Außerdem was es mich sehr
möglich, einige in der Öffentlichkeit zu besichtigen,
und dazu haben Sie mich den May gefordert, was ich
ich Ihnen nicht ganz dankbar bin. Ich, Dackler
haben Sie von Ihnen angefangen Dackler "Gute Nacht"

und jenen Zeitgeist zu sein allseitig. Allein die wenigen
Eigenschaften, welche gerühmt in die Öffentlichkeit gelangen,
sind die Aufmerksamkeiten der Mündlichen vorzugsweise, den
meist jedoch für die wenigen Gedichte sein Familienkreis nicht
wenig. - So wird ich werden nicht zu sein. Meine ersten
dichtnerischen Versuche sind bisher noch unentdeckt geblie-
ben geblieben. So werden sich Leute, die sich für mich
begeistern, Gedichte von mir erwarten in. Solche dem
Mund der Dichter, für die würde ungenügend. Ich
von mich selbst Gedichten nicht. Ein paar Zeilen
danken meine ansehenden Versen regelmäßig
nicht. In Dänemark hat man sich allenthalben für
mich begeistert in. Ich fand sich ein Pariserer, der
mich jährlich 400 fl. Subventionen anbieten will.
Sind sie noch immer mit 400 fl., so werden sich
schon weit mehr Dichter finden. Das wollen die
ich nicht glauben annehmen, das ich ohne meine kleine
von Tadeln zum Leben habe, ich weiß zu gut,
dass damit wenig od. nicht gewonnen ist in. Das
ist mein Leben davon sagen nicht, wenn ich etwas
Gutes in Form und Inhalt zu Tage fördern soll,
ich wollte ohne mit allem mir sagen, dass



Die Krinne ganz weglassen müssen und die Krinne ganz weglassen
sollen in das ich Ihnen für Ihre menschliche Güte
beten den tiefsten Dank sagen. Man kann Sie nicht
auch in Zukunft nicht; die Ihnen ist so menschlich möglich
was meine Jugend, die durch mein mütterlichen Pöbel, verplant
in absondelt wird, ~~so~~ unmöglich ist. - Ich weiß, daß es
auch einige Zeit, die jetzt über mein geistiges Gebirge
entwurzelt sind; allein wenn ich solche Persönligkeiten
nicht mit länger fassen, so kann ich Ihnen keinen wenig
Vertraut geben; aber mich über den nicht weniger da
von liegen, wie und meine Kraft Annehmlichkeit zu
Ordnung. - Ich ersuchen mich Ihnen Güte und
mit einem herzlichen B an die gewirdige Frau.
Anbleiben ist mit allen Zufriedenheit

Ihre

Ergebenster
Ludwig v. Steinmann

Prag 23. Juli 1854.

1. Hofwylsbach

Herrn H. Dr. Constant Wurzbach
k. k. Bibliothekar im Ministerium der Innern
in Wien

Lichtungsg. Nr. 526.
IV. Stock.

KNIFLURE
ADFO. ANTE



Fischer